

## Bibliothek im Internet

**Hunderdorf.** (xk) Die Gemeindebibliothek Hunderdorf/Neukirchen/Windberg ist derzeit nur über den Internetlink „[www.hunderdorf.de/index.php?id=0,57](http://www.hunderdorf.de/index.php?id=0,57)“ oder die Menü-Navigation der neuen Homepage unter „[www.hunderdorf.de](http://www.hunderdorf.de)“ zu erreichen. Die Bibliothek kann im Laufe der kommenden Woche wieder über „[www.hunderdorf.de/bibliothek](http://www.hunderdorf.de/bibliothek)“ aufgerufen werden.

## ■ Leserbrief

### Alle Jahre wieder...

Zum Leserbrief von Walter Heidl in der Ausgabe vom 22. Dezember:

Alle Jahre wieder... eine neue Tierseuche, verbunden damit neue Vorschriften, neue Ohrmarken, mehr Arbeitsaufwand und Tierleid, mehr Bürokratie und steigende Unkosten. Es wird ja an der Landwirtschaft verdient, nicht in der Landwirtschaft. Die Bovine Virus-Diarrhoe/Mucosal Disease ist seit den 1950er-Jahren bekannt. Zwischen 2006 und 2009 wurden jährlich etwa 0,01 Prozent BVD-Erstinfektionen bei den Rindern behördlich gemeldet. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass 99,99 Prozent der Tiere gesund sind. Von einer rasanten Verbreitung wie bei Seuchen üblich kann man hier wahrlich nicht sprechen. Eine Meldepflicht besteht schon, also müsste es doch möglich sein, mittels Vorschriften diese Krankheit in den befallenen Beständen auszumerzen?

Aber: Wenn man aber alle gesunden Tiere von vornherein als verdächtig bezeichnet und deshalb untersucht, kann man richtig Geld verdienen, stimmt's? Da wird dann wegen 0,5 Prozent Rindviecher schnell das Kraftfahrzeugsteuergesetz geändert, zum Nutzen der Bauern. Die teuren neuen Ohrmarken zur Gewinnung der Ohrstanzen sind zwar diffizil in der Handhabung, aber das bringt den Landwirten einen enormen Zuwachs (an Fingerfertigkeit). Dass die Kälber Schmerzen erleiden und teilweise stark bluten, das interessiert nicht einmal den Tierschutz.

Sind die Bauern erst einmal an die Abgabe von Gewebeproben ihrer Tiere gewöhnt, bräuchte man, selbstverständlich nur zum Nutzen der Landwirte, Gesetze und Verordnungen, Satzungen und Geschäftsbedingungen ein bisschen ändern und schon hätte man Zugriff auf die Genomdaten aller Rinder, die man dann auch nur zum Nutzen der Bauern sammeln und speichern könnte. Natürlich bleiben die Ohrstanzen und alle daraus gewonnenen Daten Eigentum der Bauern, aber was man nicht in der Hand hat, kann man auch nicht kontrollieren. Man kann an Datensicherheit glauben, aber Glauben heißt nicht Wissen!

Das kritisieren die Ungläubigen, diese Bauern, die schon bei der Blauzungenzwangsimpfung nicht mitgespielt haben. Sie haben herausgefunden, dass man sich mit den Genomdaten Pflanzen, Tiere und Zuchtverfahren patentieren lassen kann. Die trauen niemandem mehr, nicht der Politik und nicht dem Bauernverband, nicht den Veterinärbehörden und dem TGD auch nicht. Sie haben auch festgestellt, dass es jede Menge Rindviecher gibt, obwohl diese durch die unzähligen gefährlichen Seuchen der letzten Jahre von BSE über IBR und Blauzunge bis BVD/MD längst ausgestorben sein müssten. Sie sagen das öffentlich, dann steht es in der Zeitung und alle wissen es. Das ärgert den Herrn Heidl und einige andere auch noch, weshalb man mit dem Rechtsanwalt droht. Und mit dem Nikolaus und dem Krampus! Und 25 000 Euro Strafe. Alle Jahre wieder...

*Cornelia Maurer  
94347 Ascha*

\* \* \*

Leserbriefe sollen kurz und prägnant gehalten und sachlich sein. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung vor. Geben Sie immer den Artikel oder Themenbereich an, auf den sich Ihr Brief bezieht, ebenso den Ausgabetag sowie vollständige Adresse und die Telefonnummer.